

leicht aus: ‚Kinder, nehmt Euch senkrechter!‘ oder: ‚Sima, was bist du heute für ne famos festgehaltene Erscheinung!‘ oder ganz einfach: ‚Hört mal, wenn Ihr fertig seid, putzt Euch erst ab!‘ Und so. Das macht den besten Eindruck.“ Schülle trank flüchtig. „Und was Schülle betrifft, diesen Trottel, ihren Freund, so werde ich ihn schon zu okkupieren wissen, natürlich gegen Deckung meiner dabei stattfindenden Barauslagen Ihrerseits.“

Dr. Kandismeyer war höchlichst amüsiert. Und nach etwa einer Viertelstunde war er derart amüsiert, dass er fast auf Sima vergessen hätte.

Schülle war es, der ihn an sie erinnern musste.

Dr. Kandismeyer bezahlte den Wein Schülles und reichte ihm unter dem Tisch einen Zwanzigmarkschein: man war übereingekommen, sich allabendlich auf demselben Plätzchen zur selben Stunde zu treffen, um über die Sachlage zu berichten und das psychologische Vorgehen zu besprechen.

Schülle spielte von Stund an Sima gegenüber den sinnlos Eifersüchtigen und äusserte mit scharfem Vorbedacht Dinge, die er den Dr. Kandismeyer noch am selben Abend vor Sima geistreich widerlegen liess. Dieser war über diesen Kniff zwar orientiert, aber mit der Version, dass er, nämlich Hans Vogel, als der gute Freund Schülles genau über alles auf dem Laufenden sei, was dieser Sima gegenüber zu äussern beliebte.

Mehr noch als Sima selber reizte den Dr. Kandismeyer dieses ungewöhnliche Spiel und als er Sima längst schon besass, hörte er nicht auf, in immer neuen,